

# Barbara-Post



Dezember 2018  
und Januar 2019

Kaffeenachmittag  
der Frauenunion

---

St. Martin auf der  
St. Barbarahöhe

---



Tanzgruppe Vergiss-  
meinnicht

---



*Eine schöne  
Adventszeit !*

## Vorwort der Einrichtungsleitung

### Schenken

Schenke groß oder klein,  
aber immer gediegen.  
Wenn die Bedachten die Gaben wiegen,  
sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei.  
Schenke dabei, was in dir wohnt  
an Meinung, Geschmack und Humor,  
so dass die eigene Freude zuvor  
dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.  
Sei eingedenk, dass dein Geschenk  
du selber bist.

Joachim Ringelnatz



Liebe Leserinnen und Leser der Barbara-Post!

Joachim Ringelnatz (\* 7. August 1883 in Wurzen; † 17. November 1934 in Berlin) ist vielen von uns eher als humoristischer Dichter bekannt. Dennoch, wenn wir auf seine Vita schauen, stellen wir fest, dass er durch den ersten Weltkrieg und die Weimarer Republik geprägt wurde.

Vielleicht resultiert aus dieser Erfahrung das oben zitierte Gedicht vom „Schenken“, welches einen tiefgehenden Sinn in sich trägt. Als ich es in den vergangenen Tagen gelesen habe, dachte ich: „wie wahr!“ Gerade in einer Zeit, wo die Unterschiede zwischen arm und reich immer größer werden, wo bei vielen Menschen nicht der Wert eines Geschenkes an der Intention des Schenkenden gemessen wird, sondern an der preislichen Auszeichnung im Geschäft. Da ist es gut, den Advent zu nutzen und den eigenen Blickpunkt zu verändern und dabei auf sich selber zu schauen beim Verschenken. Was bzw. wie schenke ich durch die Brille des Joachim Ringelnatz betrachtet?

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern, allen Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Geschenke, die Ihnen gut tun und lade Sie ein, bei aller Freude zuerst auf den Geber zu schauen und dann auf die Gabe.

**Allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes, gesundes Jahr 2019!**

Ihr Jürgen Zapp, Einrichtungsleitung

**Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag  
wünschen wir allen Jubilaren der Monate Dezember 2018  
und Januar 2019!**

Frau Rita Theobald	*01.12.
Herr Horst Harf	*03.12.
Frau Maria Kohr	*07.12.
Frau Lieselotte Mettel	*07.12.
Frau Marianne Wimmer	*08.12.
Frau Hiltrud Golly	*09.12.
Frau Frieda Schweig	*13.12.
Herr Gerhard Buchhold	*18.12.
Herr Robert Staub	*20.12.
Herr Paul Schuck	*25.12.



Frau Ilse Paulus	*01.01.
Frau Edith Schlütter	*02.01.
Frau Hadice Yildir	*02.01.
Herr Erhard Butz	*03.01.
Frau Christine Krupp	*10.01.
Frau Hedwig Posth	*11.01.
Frau Schneider Eva	*13.01.
Frau Frieda Weglehner	*17.01.
Herr Paul Baltes	*20.01.
Frau Lieselotte Bachinger	*21.01.
Herr Franz-Harry Loew	*21.01.
Frau Hildegard Krötz	*25.01.
Frau Waltraud Britz	*26.01.
Herr Margot Emmerich	*26.01.
Frau Johanna Leismann	*27.01.

***Herzlichen  
Glückwunsch  
auch denjenigen,  
die hier nicht  
genannt werden  
möchten.***



**Veranstaltungen im Festsaal, Dezember 2018 und Januar 2019**

- 02.12. 14.30 Uhr Adventfeier für Hausbewoner und Mieter
- 04.12. 10.00 Uhr Hl. Messe und Empfang zum Barbaratag für Hausbewohner und Mieter
- 16.12. 15.30 Uhr Adventkonzert mit dem Gemischten Chor/Brückenchor für Hausbewohner und Mieter
- 24.12. 14.30 Uhr Andacht am Heiligen Abend für Hausbewohner und Mieter
- 26.12. 10.00 Uhr Andacht zu Weihnachten für Hausbewohner und Mieter
  
- 04.01. 10.00 Uhr Gottesdienst und im Anschluss Neujahrsempfang

## Katharina Eisner wird 90 Jahr alt

Text: Rita Gehlen



Seit über zwei Jahren wohnt **Frau Eisner** bei uns auf der St. Barbarahöhe. Wir haben sie als zurückhaltende, freundliche Frau kennengelernt. Und so kennt sie auch ihre Familie.

Als Mutter von fünf Söhnen hatte sie alle Hände voll zu tun. Dennoch verlor sie nie die Geduld und hatte für jeden und seine Bedürfnisse ein offenes Ohr. Besondere Freude hatte sie an Familientreffen in ihrem Wochenendhaus in Frankreich. Das hatte ihr Mann Herbert selbst gebaut, und dort fanden fast alle größeren Familienfeiern statt.

Wenn sie ihre Lieben um sich versammelt hatte, war sie glücklich. In jedem Jahr verbrachte die Familie mit kurzen Unterbrechungen die Sommermonate in diesem Haus. Hier konnte sie ihrem Hobby, der Gartenarbeit, nach Herzenslust nachgehen. Während der Wintermonate hatte sie viel Freude mit ihren Handarbeiten, der Stickerei und der Bauernmalerei. Davon profitierte ihre große Familie, die fünf Söhne, 6 Enkel und 7 Urenkel.

Frau Eisner nimmt auf der St. Barbarahöhe mit viel Freude und Interesse an unseren Veranstaltungen teil. Sie fühlt sich wohl in ihrem neuen Zuhause - vor allem auch, weil sie ihren Enkel Björn, unsere beliebte Pflegefachkraft, täglich sehen kann.



*Wir gratulieren ihr auch an dieser Stelle ganz herzlich zu ihrem runden Geburtstag!*

*Auf Sankt Barbara die Sonne weicht,  
auf Luzia (13.12.)  
sie wieder herschleicht.*

## Elli Baltes wird 95 Jahre alt

Text: Rita Gehlen



**Frau Baltes** lebt bereits seit 10 Jahren bei uns auf der St. Barbarahöhe. Wir haben sie bei ihrem Einzug als liebenswerten Menschen mit viel Humor kennen gelernt. Wenn sie von ihrer Familie, vor allem ihrem geliebten Vater erzählte, strahlten ihre Augen. In Brebach verbrachte sie eine glückliche Kindheit.

Gestützt auf dieses Fundament konnte sie ihre späteren Schicksalsschläge überstehen.

Ihr Mann, der erst 1953 schwer verletzt aus der Kriegsgefangenschaft nach Hause kam, lebte nicht mehr lange.

Sie versorgte und pflegte ihn aufopfernd zu Hause. Nach seinem Tod musste Frau Baltes sich und ihre kleine Tochter alleine ernähren. Sie tat das mit viel Energie bis zu ihrer Pensionierung.

Aber auch danach kehrte keine Ruhe in ihr Leben ein. Ihre Tochter erkrankte schwer und verstarb, so dass sie alleine zurück blieb. Dieser erneute Schicksalsschlag war nur schwer zu verkraften. Dennoch verlor sie ihren Humor und ihren Lebensmut nicht.



**Wir gratulieren ihr von Herzen  
und mit großer Achtung zu ihrem  
95. Geburtstag!**



## Unterricht am Sterbebett

von Erika Ahlbrecht-Meditz

Den letzten Akt kann man nicht proben. Es wird immer der unwiederholbare Ernstfall sein. Aber, so heißt es in einem Gedicht von Hilde Domin, es gibt diesen "kostbaren Unterricht an den Sterbebetten." Wir lernen von denen, deren Sterben wir begleiten.

Unsere Freundin Antje war ein neugieriger, lebensfroher Mensch. Die plötzliche Mühe, die Arme zu heben, sich aufrecht zu halten, fand zunächst keine Erklärung bei all den Heilkundigen, die sie aufsuchte. Schließlich die Diagnose: Amyotrophe Lateralsklerose, Ursache unbekannt, Heilung - noch - unmöglich. Das Todesurteil, von einem Tag zum andern. Ein Schock, der zunächst Verzweiflung auslöste.

Sie ließ uns daran teilnehmen. Erzählte von Weinkrämpfen. Von unabweisbaren Bildern eines möglichen Erstickungstodes. Wir konnten nur schweigend bei ihr aushalten. Da gab es keinen Trost. Kein Herumreden um die Chancen einer neuen Therapie.

Kein "da gibt es doch den und jenen, der damit schon so lange lebt". Was sollte ihr das, die doch jeden Tag mehr den Abbau ihrer Kräfte am eigenen Körper erfuhr?

Sie lebte allein. Wie lange war das noch möglich? Sie beriet sich mit uns - jeder von uns übernahm eine Aufgabe. Für den professionellen Teil suchte sie sich einen privaten Pflegedienst. So war sie zunächst rund um die Uhr versorgt.

Von mir wünschte sie sich gelegentlich ihre Lieblingsmahlzeiten - als Abwechslung zum rollenden Mittagstisch. Sie begann das, was bald ihre "Hinterlassenschaft" sein würde, zu sichten und zu verteilen. Zusammen mit ihrer Hausärztin schrieb sie eine Patientenverfügung, in der sie lebensverlängernde Maßnahmen ablehnte.

Nun kam die Zeit, in der auch unser gemeinschaftlicher Versorgungsplan nicht mehr ausreichte. Sie entschied sich, im Hospiz zu sterben. Es kam der schwere Abschied von ihrer geliebten Wohnung, die sie nie wiedersehen würde.

Wir besuchten sie im Hospiz. Führen sie im Rollstuhl in den Garten. Lasen ihr vor. Hörten zu, wenn sie von ihren wachsenden Beschwerden und ihren Träumen erzählte. Und davon, dass sie jeden Morgen, der sie noch lebend fand, mit Tränen begrüßte. Es solle nicht mehr lange dauern, das wünschte sie sich. Verwirrt oder bewusstlos abgehen - nein, das nicht.

Diese letzte Arbeit, die wollte sie noch mit klarem Kopf schaffen. Und dafür nahm sie sich Zeit. Bat uns auch um Verständnis, dass sie nicht mehr so oft besucht werden wollte. "Ihr müsst mich nun loslassen. Es war wunderbar, dass ihr mich bis hierher begleitet habt. Aber nun brauche ich das nicht mehr".

Auf eine Tonbandkassette - ein Abschiedsgeschenk für ihre Freunde - sprach sie über ihre letzten Tage und Nächte, über ihr Leben und seine Summe, sagte uns Dank. Eines Abends, die Pflegerin kündigte an, sie würde gleich noch einmal nach ihr sehen: "Vielleicht bin ich dann gar nicht mehr da" meinte sie ahnungsvoll. So kam es dann auch - ihr Gesicht drückte Ruhe und Würde aus.

Das Programm "für nachher" hatte sie selber festgelegt. Alle sollten sich freuen, dass sie nun "abgeholt" worden war und ihr Leiden ein Ende hatte. Ein Abschiedsfest sollte es sein, mit ihren Lieblingsliedern und Wein und Brot für alle.

Und sie wollte im Meer bestattet werden. Sie zeigte uns noch die Urne, aus Salz, die sich dann auflösen würde. "Wenn ich schon nicht Kapitän werden konnte", schnodderte die Friesin, "dann will ich wenigstens ein Seemannsgrab". Sie hat es bekommen.

## Kaffeenachmittag der Frauen-Union Kleinblittersdorf

Text: Rita Gehlen



Am 23. Oktober war es wieder so weit: Die Damen der Frauenunion Kleinblittersdorf verwöhnten uns mit selbst gebackenen Herrlichkeiten.

Es ist schon eine lange Tradition, dass einmal im Jahr die Damen vom Vorstand der Frauenunion zu uns auf die St. Barbarahöhe kommen und einen gemütlichen Kaffeenachmittag gestalten. Sie bringen wahre Kunstwerke an Torten und Kuchen mit. Tage vorher schon freuten sich unsere Bewohner und Bewohnerinnen auf dieses Ereignis, und sie wurden alles andere als enttäuscht.

Die Damen von der Frauenunion servierten liebevoll Kaffee und Kuchen, halfen auch sehr einfühlsam, wenn sie merkten, dass jemand nicht ganz alleine zurecht kam. So schmeckte es ihren Gästen auch besonders gut.

Frau Hoffmann-Görütz hatte auch in diesem Jahr wieder ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet. Sie las Gedichte rund um den Herbst vor, dazwischen sang sie zusammen mit ihrem Publikum bekannte Herbstlieder.

So sorgten die Damen von der Frauenunion wieder einmal für einen gemütlichen, magen- und herzerfreuenden Nachmittag im Festsaal der St. Barbarahöhe.

### **Herzlichen Dank dafür!**





# St. Martin auf der St. Barbarahöhe

Text: Rita Gehlen

## Besuch der Grundschulkinder

Die Kinder des ersten und zweiten Schuljahres der Auersmacher Grundschule kamen auch in diesem Jahr mit ihren Lehrkräften auf die St. Barbarahöhe, um Leben und Freude in unsere Flure und Herzen zu tragen.

Nach dem evangelischen Gottesdienst zogen sie zunächst in den Festsaal, wo die Gottesdienstbesucher schon auf sie warteten. Sie sangen ihre Martinslieder, und das Publikum sang aus voller Kehle mit, manche mit Tränen in den Augen.

Danach ging es in einer langen Prozession durch das ganze Haus, durch die Flure, Speiseräume und auch in Zimmer, wenn die Bewohner dieser Zimmer nicht aufstehen konnten. Begegnungen mit Groß- und Urgroßmüttern sorgten immer wieder für rührende Szenen.

Zum Abschluss trafen sich dann alle wieder im Festsaal, wo eine Stärkung auf die Kinder wartete. So gestärkt machten sie sich froh auf den Rückweg – mit dem guten Gefühl, vielen Menschen viel Freude gebracht zu haben.





## Besuch der Kindergartenkinder

Es gehört zum festen Jahresprogramm des Auersmacher Kindergartens, die Bewohner und Bewohnerinnen auf der St. Barbarahöhe zu St. Martin zu besuchen. Mit ihren selbst gebastelten Laternen kommen die Vorschulkinder den Berg hinauf, um hier zu singen und zu spielen.

Am 13. November war es dann so weit. Trotz des schlechten Wetters machten sich die Kinder auf den Weg. Zunächst führten sie im Festsaal ein Martinsspiel auf. Das Publikum war fasziniert von der Ernsthaftigkeit, mit der die Kinder agierten. Im Anschluss gingen sie in diesem Jahr sogar noch singend mit ihren Laternen durch die Wohnbereiche. Dort ernteten sie viel Bewunderung für ihre Sangeskünste wie auch für die kreative und individuelle Gestaltung ihrer Laternen.

**Herzlichen Dank ihren Betreuerinnen für diesen erfrischenden Vormittag!**



## Tanzgruppe Vergissmeinnicht zu Besuch

Text: Diana Niederländer

Am 25.10.18 war es wieder soweit: Unsere Bewohner und Bewohnerinnen erlebten einen besonderen Nachmittag.

Die Kinder der Tanzgruppe „Vergissmeinnicht“ aus Saarbrücken waren zum 2. Mal bei uns zu Gast und bereiteten unseren Bewohnern einen schönen Nachmittag. Die Kinder mit ihrer Trainerin, Frau Faina Beletskaya, hatten verschiedene Tänze einstudiert und uns ihr Können gezeigt. Sie zeigten uns verschiedene Tänze, von denen jeder einzigartig war. Vom Rock´n Roll über Russische Folklore zu Choreografien von Schwanensee, Walzer von Chopin, Ballett aus Don Quijote bis zum modernen Hip Hop war alles dabei.

Unsere Bewohner waren begeistert von so viel Talent und Fleiß zum Tanzen. Sie freuten sich den Kindern dabei zuzusehen.

Unsere Bewohner sparten selbstverständlich auch nicht mit Applaus, was ja schließlich das Brot eines Künstlers ist. Ein toller Erfolg und eine sehr gute Darbietung der Kinder und ihrer Trainerin.

Besonders freuten sich die Kinder im Anschluss an die Vorführung über die Süßigkeiten.

**Vielen herzlichen Dank für einen wunderschönen und unvergesslichen Nachmittag. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.**






Regnet's an Sankt Nikolaus  
(6. Dezember), wird der Winter  
streng und graus.

Ein Januar wie ein März  
ist dem Bauern ein  
schlechter Scherz.

Dezember kalt mit Schnee,  
tut dem Ungeziefer weh.

**SeniorenWohnen**  
2 Bungalows mit 42 qm  
und 56 qm  
ab 01.01.2019 zu vermieten!



Quelle: photocase

**Erfülltes Leben im Alter**

**acts**  
**Caritas**  
**SeniorenZentrum**  
St. Barbarahöhe

St.-Barbara-Höhe 1  
66271 Auersmacher  
Tel. 06805/39-0  
[www.st-barbarahoehe.de](http://www.st-barbarahoehe.de)

## Geistliches Wort

Von Pastor Matthias Scheer



Liebe Menschen auf der Barbarahöhe,

„Ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll.“ So verkündet es der Engel den Hirten auf den Feldern.

Große Freude, gibt es das noch? Ist uns in unserer Welt nicht viel Freude genommen?

Manche Krankheit versperrt uns den Weg zu unseren Lieben und aus dem Haus. Manches Gebrechen zwingt uns ins Bett oder in den Rollstuhl. Die Gegenwart ist vielen fremd geworden und klare Gedanken sind ihnen abhanden gekommen. Der Tod von Familienmitgliedern und Freunden macht uns das Herz schwer und Einsamkeit erdrückt viele Menschen unserer Tage. Die Arbeit erfüllt viele längst nicht mehr mit Freude, sondern wird zur Geduldsübung, zu Stress und bisweilen zum Überlebenskampf, der viele an ihre Grenzen führt. Und ein Blick auf die Welt - die Gewalt, die Kriege, den Hass oder auf Hunger und Not - ist erst recht kein Grund zu großer Freude.

Da kommt doch der Engel an sich gerade recht, denn er verkündet uns wirklich eine große Freude. Denn obwohl oder gerade weil es Krankheit, Gewalt, Einsamkeit, Trauer, Hunger, Krieg, Leiden und Tod gibt, kommt Gott in unsere Welt.

Gott lässt uns nicht allein, sondern will bei uns sein, er ist der Gott mit uns. Das kleine Kind in der Krippe, das hilflos und auf Liebe angewiesen ist, es rückt den Menschen wieder in die Mitte. Und wenn wir genauer hinschauen, dann sogar die Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind, denn das Kind in der Krippe braucht die Liebe und damit die Hilfe von Maria und Josef.

In der Nacht im Stall tritt die Liebe ihren Siegeszug an. Gott stellt den Menschen in die Mitte. Und egal, ob wir Liebe empfangen oder schenken, die Liebe stellt nicht nur den Menschen in die Mitte, sondern auf einzigartige Weise stellt sie auch Gott in die Mitte. Und mit der Krippe in meinem Zimmer, den Wohnungen und Häusern stellen wir mit dem Jesuskind auch Gott in die Mitte.

Lassen wir Jesus nicht in der Krippe liegen, sondern nehmen wir ihn heraus aus der Krippe mit hinein in unser Leben, mitten in unsere Herzen. Dort möchte er ein Stück daheim sein. Und wer Gott in sein Herz lässt, für den wird nicht alles leichter, wohl aber anders, denn der spürt die große Freude, die der Engel verkündet und die uns zuteil geworden ist.

Große Freude für Weihnachten und das neue Jahr wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben.

Pastor Matthias Scheer

Rhönweg 6  
66113 Saarbrücken

Telefon:  
0681/5 88 05-0

Internet:  
www.cts-mbh.de

Impressum

Herausgeber:  
Caritas Seniorenzentrum  
St. Barbarahöhe  
Auersmacher  
St.-Barbara-Höhe 1  
66271 Auersmacher

Tel. 06805/39-0  
Fax: 06805/39-109

Internet:

www.st-barbarahoehe.de

Verantwortlich:

Dipl. Theologe  
Jürgen Zapp  
Heimleitung

Redaktion & Layout  
Stephanie Ballas

Auflage 500 Stück

## Gottesdienste im Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe

07.12.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
14.12.	10:00 Uhr	Heilige Messe
21.12.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
24.12.	14:30 Uhr	Andacht am Heiligen Abend
26.12.	10.00 Uhr	Andacht zu Weihnachten
28.12.	10:00 Uhr	Heilige Messe
04.01.	10:00 Uhr	Wortgottesdienst
11.01.	10:00 Uhr	Heilige Messe
18.01.	10:00 Uhr	Ev. Gottesdienst
25.01.	10:00 Uhr	Heilige Messe

Der Mensch ward Gottes Bild.  
Weil dieses Bild verloren,  
wird Gott ein Mensch  
in dieser Nacht geboren.

Andreas Gryphius

